

obachten tun mir dar, daß sie meistens für diesen Zustand gleichgültig sind; und dies läßt sich leicht begreifen, denn wir werden weiterhin sehen, wie eine Schwangerschaft, weit entfernt, ihrem Gewerbe zu schaden, die Möglichkeit des Gewinnes, den es abwirft, nur vermehrt. Ich habe sogar mehrere gefunden, welche klagten, keine Kinder zu haben, und ehrlich, mit bemerkenswerter Kraft im Ausdrucke, gestanden, daß sie bei der Wartung, welche kleine Kinder erfordern, einen Genuß finden würden, der sie die mit ihrem Gewerbe verbundene Not vergessen lassen könnte. Die eine von ihnen versicherte mir weinend, wie die Mutterwürde sei, erhebe, daß sie sich für fähig halte, die Achtung aller zu gewinnen, welche dann sähen, wie sorgsam sie allen den von der Natur auferlegten Pflichten nachkommen wolle. Da, wo ich von der Pathologie dieser Mädchen spreche, werde ich von einer Unglücklichen berichten, die infolge des Schmerzes, den ihr die dritte, unzeitige Geburt eines toten Kindes einflöbte, das sie nun nicht erziehen konnte, wahnsinnig wurde.

Eine stete, bis jetzt durch keine Tatsache widerlegte Beobachtung ist, daß ein solches schwangeres Mädchen augenblicklich der Gegenstand von Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit aller ihrer Gefährtinnen wird; besonders aber während und nach der Entbindung verdoppeln und vervielfachen sich die Aufmerksamkeit und Teilnahme. Die eine reinigt die Wäsche des Kindes, die andere wartet die Mutter; ihr gibt man freudig alles hin, was sich nur entbehren läßt. Wächst das Kind heran, so fehlt es nicht an solchen, die es wiegen, man reißt es sich aus den Händen, alle wollen es haben und es geht so weit, daß die Mutter nicht Herrin darüber ist.

Man sagt, daß besonders die Mädchen der niederen Klassen ihre Kinder behalten und aufziehen; vielleicht kommt dies daher, weil man in den Spitälern und Gefängnissen gerade nur sie am meisten findet, und sie also allein beobachtet werden können. Mag es aber in der Hinsicht stehen, wie es will, so bleibt es doch bestehen, daß Dirnen als Mütter viel mehr Neigung äußern, ihre Kinder zu behalten und zu säugen als die Mädchen, welche noch nicht zu solchem Stande herabgesunken sind, ja es ist traurig dies zu sagen, als viele verheiratete Frauen und Familienmütter. Diese Eigenheit läßt sich durch die Lage der einen und der andern